

Corporate Social Responsibility

Bericht für die Jahre 2011/2012

Bibliotheks- und Archivwesen
der Universität Wien



Gerda McNeill
Elisa Nemetz

Inhalt

1. Vorwort	1
1.1. Mitglieder und UnterstützerInnen der Arbeitsgruppe (Stand 2012)	2
2. Mission Statement aus dem Strategiepapier der Universitätsbibliothek Wien	2
3. Was versteht man unter CSR?	2
4. Handlungsfelder der Corporate Social Responsibility an der Universitätsbibliothek Wien	3
5. Maßnahmen und Vorgehensweisen	5
6. Workshops und Vorträge	6
6.1. Vorträge	7
6.2. Veranstaltungen	9
7. Was haben wir erreicht?	10
8. Was ist geplant?	13
9. Sitzungsübersicht	14
10. Wie kann ich CSR unterstützen?	14
11. Nützliche Links	15
12. Anhang	18
12.1 Info-Mail der Direktion (Auszug)	18
12.2. Geistige Barrierefreiheit	20

Dieser Bericht wurde von Gerda McNeill und Elisa Nemetz zusammengestellt.
Er ist unter (https://phaidra.univie.ac.at/detail_object/o:261609) in einer Collection verfügbar
und kann als E-Book heruntergeladen werden.

Layout und Grafik: Hannah Windbichler

Impressum:

Bibliotheks- und Archivwesen
Universität Wien
Universitätsring 1
1010 Wien

<http://bibliothek.univie.ac.at/csr.html>
<http://bibliothek.univie.ac.at/intranet/teams/csr/>

„Es ist mir wichtig, die Universitätsbibliothek Wien und das Universitätsarchiv als eine Organisation zu leiten, die sich über das Tagesgeschäft hinaus ihrer Verantwortung in den Dimensionen des Sozialen, des Wirtschaftlichen und der Ökologie bewusst stellt und schätze mich glücklich, ausgezeichnete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu haben, die das Thema bewusst gestalten und vorantreiben.“

Mag. Maria Seissl

Leiterin der DLE Bibliotheks- und Archivwesen



1. Vorwort

In den Jahren 2009 bis 2011 führte die Dienstleistungseinrichtung Bibliotheks- und Archivwesen der Universität Wien einen Strategieentwicklungsprozess durch. Der Prozess wurde zwar top down initiiert, die Durchführung aber auf eine breite Basis gestellt, sodass die einzelnen Themen und Handlungsfelder bottom up formuliert, entwickelt und in die Organisation eingeführt wurden. Dazu gab es eine Steuerungsgruppe aus rund einem Dutzend MitarbeiterInnen, die in unterschiedlichen Bereichen und quer durch die Hierarchiestufen der Bibliothek arbeiten, sowie drei Großgruppentage, an denen sich alle Mitarbeiter/innen der DLE Bibliotheks- und Archivwesen in Workshops und im Plenum einbringen konnten.

Eine Organisation, die ihre Strategie auf einem breiten, partizipativen Weg entwickelt, hat bereits einen wichtigen Schritt in der Wahrnehmung ihrer Verantwortung getan, vor allem in der sozialen Dimension. Es war daher eine mehr als logische Konsequenz, dass im Rahmen des Strategieentwicklungsprozesses das Thema Corporate Social Responsibility als Handlungsfeld explizit angesprochen und in weiterer Folge ins Visionspapier sowie ins Mission Statement aufgenommen wurde. Mit einer Reihe gebündelter Maßnahmen, die die Bedeutung dieser Aufgabe für unsere Bibliothek unterstreichen und im vorliegenden Jahresbericht zusammengefasst werden, wurde das Thema zügig vorangetrieben.

Ich bedanke mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die diese wertvolle Initiative unterstützen und wünsche uns allen viel Erfolg bei der Wahrnehmung dieser Aufgabe.

Wolfgang Nikolaus Rappert

Stv. Leiter der DLE Bibliotheks- und Archivwesen

1.1. Mitglieder und UnterstützerInnen der Arbeitsgruppe (Stand 2012)

Susanne Blumesberger, Martin Böck, Paolo Budroni (Koordination), Isabella Doppler, Martin Ellinger, Tanja Fabian, Martina Frankl, Christa Fried (Stv. Koordination), Gerlinde Fritz, Irmgard Gramm, Ursula Hermann, Peter Huber, Wolfgang Kainrath, Gabriele Kainz, Gerhard Kneidinger, Anna Krenn, Sandra Mann, Gerda McNeill, Clemens Miniberger, Andrea Neidhart, Elisa Nemetz, Horst Prillinger, Christian Posch, Andrea Ramharter-Hanel, Ingrid Ramirer, Nikolaus Rappert, Ariella Sobel, Kerstin Tischler, Elisabeth Trausmuth, Anita Wieser



2. Mission Statement aus dem Strategiepapier der Universitätsbibliothek Wien

Die Universitätsbibliothek der Universität Wien möchte sich – über den gesetzlich vorgegebenen Rahmen – in den Bereichen ökologische, soziale und wirtschaftliche Verantwortung hinaus engagieren.

Die Universitätsbibliothek sieht sich als Ort, an dem es zum Selbstverständnis zählt, soziale, wirtschaftliche und ökologische Verantwortung zu übernehmen. Nachhaltigkeit und Chancengleichheit sind unsere Handlungsprinzipien.

Unseren MitarbeiterInnen bieten wir ein flexibel gestaltbares, positives, barrierefreies, sicheres Arbeitsumfeld.

Unseren BenützerInnen bieten wir einen einfachen Zugang zu Informationen, welcher auf den Grundsätzen der Barrierefreiheit und der Gleichberechtigung beruht.

Wir ergreifen Initiativen zur Förderung eines größeren Umweltbewusstseins und gehen mit allen Ressourcen – auch mit der Zeit – schonend um.

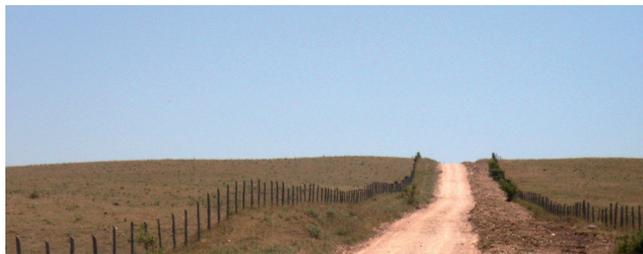
Wir achten auf ein gesundes Arbeitsumfeld. Wir tragen unsere Haltung nach außen weiter, insbesondere innerhalb der Universität Wien. Wir nehmen an Initiativen aus diesen CSR-Bereichen teil, und unterstützen Maßnahmen zur Abschaffung von Kinderarbeit und Wahrung von Menschenrechten. Weiters setzen wir uns für die Verbreitung von umweltfreundlichen und nachhaltigen Technologien ein und treten gegen alle Formen von Gewalt und Korruption auf.

3. Was versteht man unter CSR?

„A concept whereby companies integrate social and environmental concerns in their business operations and in their interaction with their stakeholders on a voluntary basis.“ (Definition der Europäischen Kommission)

Was bedeutet Corporate Social Responsibility für uns? Gesellschaftliche Verantwortung übernehmen heißt ein über die gesetzlichen Bestimmungen hinausreichendes Engagement für Humankapital und Umweltschutzmaßnahmen. Durch das gemeinsame Betrachten von ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten soll ein verantwortungsvolles Miteinander ermöglicht werden, das nicht nur unsere heutige Gesellschaft betrifft, sondern auch die Bedürfnisse zukünftiger Generationen berücksichtigen soll. Das Konzept der Verantwortung oder die Verantwortungsethik geht auf Max Weber zurück. Demnach muss jedes Individuum für voraussehbare Folgen seiner Handlungen Rechenschaft ablegen. (vgl. Weber, M.: Politik als Beruf, Ditzingen: Reclam 1992)

Der Begriff Corporate Social Responsibility (CSR) wurzelt in Initiativen in den USA, als sich Organisationen darum bemühten, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeitnehmer zu verbessern.



4. Handlungsfelder der Corporate Social Responsibility an der Universitätsbibliothek Wien

» *Soziale Verantwortung*

Die Zielgruppen sind: MitarbeiterInnen, NutzerInnen, sonstige KundInnen und LieferantInnen der Bibliothek. Die zu erzielende Wirkung lautet: Chancengleichheit – Flexibilität bei der Arbeitsplatzgestaltung – Nachhaltigkeit – faires Ressourcen-Management.

» *Ökologische Verantwortung*

Dabei sollen die initiierte Prozesse und Handlungen auf ihre Gesamtwirkung überprüft, die Nachhaltigkeit angesteuert, und die Ressourcen fair eingesetzt werden. Jede einzelne Handlung von Individuen ist Teil des gesamten Ökosystems und beeinflusst es. Kleine Schritte – oft aufwandneutral – können wir alle setzen, das Wissen um das Know-How vorausgesetzt.

» *Wirtschaftliche Verantwortung*

Auch hier sollen die initiierten Prozesse und Handlungen auf ihre Gesamtwirkung überprüft, die Nachhaltigkeit der Prozesse gecheckt, und Ressourcen effizient eingesetzt werden („ressourcenorientierte Effizienz erreichen“).

» *Barrierefreiheit*

Gemeint ist das Bemühen um Chancengleichheit und Barrierefreiheit in architektonischer, geistiger und technischer Hinsicht.

Barrieren sind Hindernisse – materieller oder geistiger Art.

Was könnten solche Hindernisse sein?

- ... Stufen oder enge Türen für RollstuhlfahrerInnen*
- ... mitten im Raum platzierte Hinweistafeln oder abgestellte Gegenstände für sehbehinderte oder blinde Personen*
- ... rein akustische Signale für hörbehinderte Mitmenschen*
- ... verstellte und versperrte Fluchtwege*
- ... fehlende Hinweise*
- ... Texte, die für blinde und sehbehinderte Personen nicht nutzbar sind*
- ... oder einfach ein Mangel an Bewußtsein, Entgegenkommen, an Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft*

Wir möchten gemeinsam versuchen diese Barrieren aufzuspüren und sie so gut wie möglich beseitigen.

» *Sicherheit*

Das Thema Sicherheit betrifft unterschiedliche Bereiche wie Brandschutz und Gebäudeschutz, Sicherheit am Arbeitsplatz, Katastrophenschutz aber auch Konfliktmanagement und Datensicherheit. Arbeiten in diesen Bereichen sind eigentlich nie abgeschlossen sondern bedürfen ständiger Modifizierungen.

Für verschiedene Aufgaben gibt es eigene Beauftragte mit besonderen Funktionen.

» *Positives Arbeitsumfeld*

Das betrifft sämtliche Arbeitsbereiche und -tätigkeiten sowie Ruhezeiten und Arbeitszeiten.

» *Gesundheit*

Die Schwerpunktsetzung soll lauten: Gesundheit achten, wahren und fördern.

» *Bewusstseinsbildungsarbeit*

In diesem Bereich sind regelmäßige Kommunikation, die Erstellung eines Jahresberichtes, Evaluationsarbeit, Mitwirkung der Adressaten und die Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen besonders wichtig.

» *Fachspezifische Weiterbildung*

Diese soll laufend erfolgen.

» *Einbettung in die Strukturen der Universität Wien*

Bei sämtlichen Handlungen im Bereich CSR ist eine Einbettung in die Strukturen der Universität Wien zu erzielen.

» *„Legal Issues“*

Relevant ist die juristische Einbettung der Maßnahmen im gesamtuniversitären Kontext, dabei soll Rechtssicherheit bewahrt werden.

» *Zeitmanagement*

Der effiziente und schonende Umgang mit Zeitressourcen ist ein wichtiger Faktor an dem sich der Erfolg der CSR-Maßnahmen der Universitätsbibliothek messen lassen kann.



5. Maßnahmen und Vorgehensweisen

» *1. Bedarf orten.*

Die Ortung des Bedarfes an der UB soll nach folgenden Kriterien erfolgen:

- a) juristisch notwendig
- b) Sicherheit
- c) soziale Verantwortung
- d) ökologische Verantwortung
- e) ökonomische Verantwortung

» *2. Systemisch denken und handeln.*

Dabei soll eine Verknüpfung der Kriterien untereinander erfolgen, um die Wirkung nach ökonomischen und gesellschaftlichen Nutzen zu definieren.

» *3. Arbeitsgruppe konstituieren.*

Bildung einer Arbeitsgruppe, die CSR-Kriterien für die UB ausarbeitet und einen Richtlinien- bzw. Maßnahmenkatalog erstellt. Diese Einheit initiiert eigenständig Prozesse in ihrem Wirkungsbereich (unabhängig von konkreten UB-Aufgaben). Sie ist in ihrer Funktion und Kompetenz von innen und von außen eindeutig erkennbar (es gibt diesbezüglich keine organisatorischen Parallelsysteme).

» *4. Handlungsplan definieren.*

Erstellen eines Handlungsplanes (langfristige Planung, Prioritätenkatalog und Zeitplan).

» *5. Personal befähigen.*

Befähigung des Personals, für die bereichsübergreifende Umsetzung der Maßnahmen.

» *6. Vernetzung anstreben.*

Kontakt aufnehmen mit Arbeitsgruppen in der UB, Einbeziehung dieser Gruppen, um gesellschaftliche Verantwortung in die UB-Unternehmensstrategie zu integrieren.

» *7. Dialogprozesse initiieren.*

Einführung von kontinuierlichen und transparenten Dialogprozessen im Bereich „CSR an der UB“.

» *8. Systemisches Denken und Handeln vertiefen.*

Kontakt aufnehmen mit Stellen der Uni Wien, die ähnliches vorhaben, um gesellschaftliche Verantwortung in die Unternehmensstrategie zu integrieren.

» *9. Systemisches Denken und Handeln außerhalb des unmittelbaren Wirkungsbereiches.*

Kontakt aufnehmen mit Extra-universitären Einrichtungen.

» *10. Evaluieren. Evaluation (benchmarking):*

Berichterstattung regelmäßig, nach bestimmten Mustern durchführen.

» *11. Institutionell kommunizieren.*

Herausgabe eines Jahresberichtes



6. Workshops und Vorträge

Im Oktober 2011 startete eine Vortragsreihe für die MitarbeiterInnen der Universitätsbibliothek. Ziel dieser Maßnahme ist die Bewusstseinsbildung zu fördern und die Weiterbildung und Sensibilisierung in allen Bereichen des CSR auszuweiten.

6.1. Vorträge

» 12. 10. 2011

HR Mag. Christian Albert: „Wie geht man rechtzeitig mit Konfliktsituationen um?“ Teil I



„Ich halte das CSR-Projekt der Universitätsbibliothek für ein äußerst gelungenes Beispiel für verantwortungsvollen und respektvollen Umgang mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Im Rahmen dieses Projekts hatte ich Gelegenheit, drei Workshops zum Thema „Umgang mit Konfliktsituationen“ zu halten. Ich war sehr beeindruckt von der positiven Konflikt- und Diskussionskultur in diesen Veranstaltungen.“

HR Mag. Christian Albert, Büro für Konfliktberatung der Stabsstelle Verwaltungskoordination und Recht, Universität Wien

» 24. 11. 2011

Abgeordnete zum Nationalrat Mag.a Helene Jarmer: „Bewegen in zwei Welten der Sprachen und Kulturen. Für die gehörlosen Menschen ist die Universität mit vielen Herausforderungen verbunden.“



„Behindern ist heilbar. Die sprachliche Situation gehörloser Menschen in Österreich ist schwierig: Einerseits ist die Muttersprache der gehörlosen Menschen die Österreichische Gebärdensprache (ÖGS), andererseits wachsen gehörlose Österreicher und Österreicherinnen auch mit Deutsch als Zweitsprache auf. Durch die bis heute schlechte Bildungssituation für gehörlose Österreicherinnen und Österreicher gehören gehörlose Menschen zu 74 Prozent zur Risikogruppe Analphabetismus.“



Buchempfehlung:

Helene Jarmer: Schreien nützt nichts. Mittendrin statt still dabei (München: Südwest-Verlag)

» 19. 12. 2011

Priv.-Doz. Dr. Karin Schindler: „Nachrichten aus der süßen, fetten und funktionellen Welt: Es wird gegessen, was uns die Werbung serviert“

Von „Es wird gegessen, was auf den Tisch kommt“ zum Essen, das unsere Funktionen verbessert, spezielle Joghurts für den gesünderen Darm und die schlankere Linie, Wasser für die emotionale Balance ... und das Ganze am besten noch „to go“. Es erwartet Sie eine kritische Auseinandersetzung mit dem Warenangebot und unseren Ernährungsmustern.



„Es ist zu begrüßen, dass die Universitätsbibliothek Wien, als größte wissenschaftliche Bibliothek des Landes, sich dem Thema „Besser Essen“ im Rahmen ihrer CSR Maßnahmen widmet. Es ist zu wünschen, dass weitere Universitäten diesem Beispiel folgen würden.“ - Priv.-Doz. Mag. Dr. Karin Schindler – Ernährungswissenschaftlerin, MED UNI Wien. Arbeitet seit elf Jahren im AKH, Klin. Abteilung für Endokrinologie und Stoffwechsel. Seit 2004 ist sie Projektkoordinatorin des „nutritionDay“ weltweit.

» 26.01.2012

HR Mag. Christian Albert: „Wie geht man rechtzeitig mit Konfliktsituationen um?“ Teil II

» 30.03.2012

HR Mag. Christian Albert: „Willst Du Recht behalten oder glücklich sein? Besser kommunizieren mit Gewaltfreier Kommunikation.“ Teil III

» 15.06.2012

Mag. Katharina Holaus, Team Prevent, Arbeitsmediziner: „Burnout – Modeerscheinung oder Krankheit?“

Burnout ist ein sehr bekanntes Schlagwort, das in den letzten Jahren in der Arbeitswelt stark an Bedeutung gewonnen hat.

Man hört sehr viel darüber in den Medien, es gibt viele Ratgeber und Angebote zu dem Thema, trotzdem herrscht Verunsicherung: „Wie erkenne ich ein Burnout bei mir, bei KollegInnen, bei meinen MitarbeiterInnen frühzeitig? Ab wann kann man von einem Burnout sprechen? Welche Symptome treten auf? Was kann ich vorbeugend tun? Was kann ich in meiner Leitungsfunktion tun?“ Diese und weitere Fragen wurden im Rahmen des Vortrages angesprochen.

» 20.6.2012

Ing. Klemens Neubauer: „Wiener BürgerInnen Solarkraftwerk an der Universität Wien“

Der Vortrag bietet eine kurze Darstellung der derzeitigen Herausforderungen im urbanen Raum bei der Versorgung der Bevölkerung mit Energie.

Eine innovative Möglichkeit ist das Wiener BürgerInnensolarkraftwerk. Dabei sind unterschiedliche Arten von Beteiligungsmodellen entwickelt worden. Hr. Neubauer wird uns im Rahmen des Vortrages über die Herausforderungen bei der Projektumsetzung berichten.

<https://www.buergersolarkraftwerk.at/eportal/>

» 10.10.2012

Mag. Dr. Jalil H. Saber Zaimian, Raum- und Ressourcenmanagement, ArbeitnehmerInnenschutz und Sicherheit: „Barrierefreies Bauen“



„Als Architekt und Sicherheitsfachkraft in der Abteilung ArbeitnehmerInnenschutz und Sicherheit an der Universität Wien, begrüße ich alle Maßnahmen und Initiativen, die über den gesetzlichen ArbeitnehmerInnenschutz hinausgehen und auch ökologisch relevante Aspekte sowie die soziale Verantwortung eines Unternehmens mit einbeziehen im Sinne der CSR - Corporate Social Responsibility.“

Mag. Dr. Jalil H. Saber Zaimian

6.2. Veranstaltungen

Am 11. Juni 2012 besuchten die Mitglieder der CSR Gruppe eine „Ausstellung, bei der es nichts zu sehen gibt“. Beim „Dialog im Dunkeln“ werden Sehende von Blinden oder sehbehinderten Menschen durch abgedunkelte Räume geführt. Der Besuch war ein großer Erfolg, daher wurde eine Wiederholung -eventuell für alle MitarbeiterInnen der UB- angedacht.

» Ursula Hermann – Dialog im Dunkeln aus meiner Sicht

„Wir waren heuer im Sommer in der Ausstellung Dialog im Dunkeln. Es geht hier darum, zu erfahren, wie blinde Menschen im ganz normalen Alltag zurechtkommen.“

Was wir alles erlebt haben: Wir waren zuerst in einem Wald, und mussten dort in der Natur über eine Hängebrücke gehen. Anschließend führte der Weg weiter in die Stadt über eine stark befahrene Straße, wo wir über eine Straße gehen mussten, die mit einer Blindenampel ausgestattet war. Nachdem wir diese Straße bewältigt hatten, kamen wir dann zu einem Supermarkt, wo man verschiedene Dinge angreifen und auch erraten musste, um was es sich handelte. Es waren insgesamt 5 Dinge zu erraten. Nach dem Supermarkt besuchten wir noch eine Bar. Und das alles in einer total finsternen Umgebung. Da ich mit meiner blinden Kollegin Kerstin Tischler zusammenarbeite, hatte ich schon oft ähnliche Situationen erlebt. Also zum Beispiel habe ich schon gesehen, wie Kerstin mit Münzen umgeht, wie sie sich im Straßenverkehr orientiert, wie sie auf der Braillezeile liest, und auch was notwendig ist, um sich als Blinde im Internet zurechtzufinden. Da geht es auch sehr stark um Barrierefreiheit. Das ist notwendig, weil Kerstin zum Beispiel nicht mit dem Internet zurechtkommen würde, wenn es nicht Programme gäbe, die solche Situationen stark erleichtern.

Ich möchte nun noch meine eigenen Eindrücke zu der Ausstellung Dialog im Dunkeln erläutern:

Ich war echt sehr stark beeindruckt. Als wir dorthin gekommen sind, hatte ich keine Vorstellung was uns alles erwarten wird. Es gab verschiedene Stationen, die man im Dunkeln erleben konnte. Ich konnte mir nicht vorstellen, wie das ist wenn es ganz dunkel ist, und man geht einen Weg und ich kann mich noch erinnern, dass ich dachte ich würde jeden Moment irgendwo anstoßen. Aber Jürgen, unser Führer hat immer gesagt, man soll nur seiner Stimme nachgehen. Das war vor allem am Anfang nicht immer einfach. Die vielen Gerüche und auch die Arten des Weges habe ich noch so stark in Erinnerung, dieser Duft nach Wald zum Beispiel war sehr viel intensiver. Und dann beim Verkehr, also dort wo die Bahn war, da war es sehr viel lauter als ich das sonst gewohnt bin, weil man musste sich viel mehr konzentrieren wo man geht. Sehr interessant war die Fahrt mit dem Schiff, weil wir da alle ein bisschen nass geworden sind im Gesicht. Eine sehr interessante Erfahrung war dann auch die Bar, wo man etwas trinken konnte, nur die richtigen Münzen zum Zahlen zu finden, war nicht gerade einfach.

Man bekommt einen sehr guten Eindruck, wie eine Situation für uns normal sehende Menschen ist, und für blinde Menschen ist, nämlich total unterschiedlich, und zwar meine ich, wie ich selber auf einen ganz dunklen Raum reagiere und das ist das, was für Kerstin Tischler völlig selbstverständlich ist.“



7. Was haben wir erreicht?

» *In der Organisation*

- *Verankerung in den Strukturen der Universitätsbibliothek*
- *Förderung durch die Leitung*
- *Engmaschige Gesprächskultur (Jour fixe) auf allen Ebenen*

» *CSR-Homepage*

- *Die CSR-Homepage ist im Prozess einer Neugestaltung und – da wir besonders nach Innen wirken wollen – vorerst nur für die MitarbeiterInnen der Universitätsbibliothek zugänglich. Für den externen Informationsfluss werden die Maßnahmen in die bestehende Homepage zu den einzelnen Themenbereichen laufend eingearbeitet.*

» *Handapparat*

Es wird derzeit ein virtueller Handapparat mit Literatur zum Thema erstellt und auf die interne CSR Homepage gestellt und laufend erneuert werden.

» *Weitere vorhandene Instrumente:*

- *Mentoring Programm*
- *Ideendatenbank*

» *Soziale Verantwortung und Gesundheit*

- *Gesundheitsförderung für DLE-MitarbeiterInnen:*

Es wurde gemeinsame sportliche Betätigung (außerhalb der Dienstzeit) in den Räumen der DLE, mit Kostenbeitrag organisiert. Im Sommersemester 2011 wurde erstmals die Kampftanzsportart Capoeira angeboten. Capoeira ist eine Kampf-Tanz-Spiel-Akrobatik-Sportart mit Musik und spirituell-philosophischen Aspekten. Es basiert auf einem System ungeschriebener Regeln, das nur durch mündliche Überlieferung von Generation zu Generation weitergereicht worden ist. Entstanden zur Sklavenzeit, entwickelte sich Capoeira zu einer faszinierenden Körpersprache, die besonders für die motorische Entwicklung einsetzbar ist. Intuition, Improvisation und Kreativität werden dabei gefordert und gefördert. Heute gehört Capoeira zur brasilianischen Kultur und Folklore.

Mehrere Gegensätze treffen aufeinander: Kämpfen und Spielen, Aggressivität und Poesie. Gemischte

Gruppen von Capoeiristas lernen auf spielerische Art und Weise und jenseits von kulturellen Grenzen miteinander respektvoll umzugehen.

Seit dem Sommersemester 2012 gibt es einen wöchentlichen Yogakurs, der sich großer Beliebtheit erfreut.

Manfred Horak, Teilnehmer am Yoga-Kurs :

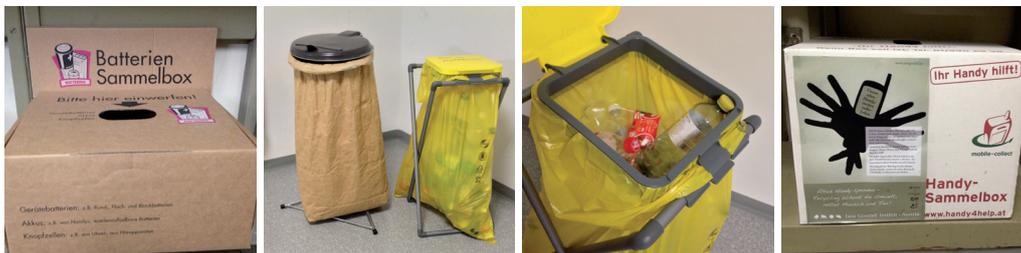
„Es ist einfach ein wunderbares Gefühl nach einer morgendlichen Yoga- Einheit so frisch, entspannt und voller Energie in den Tag zu starten und das um eine Uhrzeit, die mich normalerweise noch nicht so gut aus meinen verschlafenen Augen die Umgebung wahrnehmen lässt. Meine getrübt Morgenstimmung erhellt sich bei den ersten Sonnengrüßen und fängt spätestens dann so richtig zu strahlen an, wenn ich gerade versuche, bei einer komplexen Yogahaltung mein Gleichgewicht zu halten und Tina meint, dass wir am besten jetzt unserem Gegenüber ein freundliches Lächeln zuwerfen sollten, funktioniert super! Tina ist übrigens unsere tolle Yogalehrerin die nicht nur mit abwechslungsreichen Yogastunden auf uns wartet, sondern sich auch gerne unseren individuellen Problemchen und Anliegen widmet. Im Großen und Ganzen halte ich das Angebot der Uni Wien, ihren MitarbeiterInnen leistbare Yogastunden und Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen, für eine sehr gute Sache. Diese gemeinschaftlichen Yogastunden haben meiner Meinung nach einen sehr positiven Einfluss auf das psychische, physische und soziale Wohlbefinden und sind ein guter Start in den Arbeitsalltag.“

» *Ökologische und / oder wirtschaftliche Verantwortung*

- Mülltrennung: Papier – Plastik – Restmüll in Büros.

Seit Herbst / Frühjahr 2011/12 gibt es ein Altstoff- Problemstoff-Sammelzentrum: Neben Styropor-, Toner- und Altpapiersammelbehältern wurde im Direktionsgang auch eine Sammelbox für Altbatterien und eine Sammelbox für nicht mehr gebrauchte Handys aufgestellt.

Eine weitere Sammelbox für Handys befindet sich in der FB Publizistik. Demnächst wird auch in den Benützungsbereichen der Hauptbibliothek die Aufstellung von Papier/Plastik/Restmüll Behältern erfolgen.



- Hinweis in Mail-Signaturen „Bitte denken Sie an die Umwelt, bevor Sie dieses E-Mail ausdrucken“:

Eine Anleitung wurde erstellt und die Bewusstseinsbildung (durch E-Mail an UB alle und einen Artikel im internen Newsletter) gestartet.

- Stromsparmodus bei MitarbeiterInnen-PCs wurde vorkonfiguriert.

Im Herbst 2011 startete die Bewusstseinsbildung gestartet dafür, elektronische Geräte auszuschalten, wenn der Arbeitsplatz für längere Zeit verlassen wird. Zusätzlich hat die ADV-Abteilung eine generelle Einstellung vorgenommen, die bewirkt, dass sich Monitore nach 10 Minuten Inaktivität

automatisch ausschalten.

- Für das tonersparende Drucken wurde die Bewusstseinsbildung inklusive Anleitung gestartet
- Tischverteiler mit Wippschalter auch in den FBs (kein Standby über Nacht), langsame Einführung im Zuge der ohnehin geplanten baulichen Maßnahmen
- Wo möglich: Neuer Akku für Diensthandy statt Hardware-Replacement
- Aufstellung von Buchscannern um die Feinstaubbelastung und Ionenbildung die durch das Kopieren entstehen zu verringern und um Papier und Toner zu sparen.

Derzeit gibt es an der Hauptbibliothek zwei derartige Scanner, die FB Publizistik- und Kommunikationswissenschaft und Informatik und die FB Kunstgeschichte haben jeweils einen Scanner, auch das Archiv der Universität und die Zentralbibliothek für Physik stellen ein solches Gerät zur Verfügung.

» **Barrierefreiheit und Bewusstseinsbildungsarbeit**

- Blindenarbeitsplatz
- Bodenleitlinien
- Taktile Beschriftung von Getränkeautomaten
- Abbau von Barrieren im Denken (Besuch des Blindenarbeitsplatzes, Vorträge etc.)

Barrierefrei an der Hauptbibliothek

Die Universitätsbibliothek Wien möchte auch blinden und sehgeschädigten Menschen die für ihr Studium notwendige Literatur in geeigneter Weise zur Verfügung stellen. Unser Service beinhaltet das Einscannen von Büchern und Skripten und das Versenden via E-Mail an unsere Studierenden.

An der Hauptbibliothek gibt es einen Blindenleseplatz, der mit einer Braillezeile und einer Sprachausgabesoftware ausgestattet ist. Die an den PC angeschlossene Braillezeile macht die Zeichen, die sich auf dem Bildschirm befinden, in Blindenschrift ertastbar und alle graphischen Elemente werden durch die Sprachausgabe wiedergegeben. Wenn es benötigt wird, werden die Texte auch in Brailleschrift mit dem Blindendrucker ausgedruckt.

Ansprechperson Blindenarbeitsplatz: Kerstin Tischler

Für LeserInnen mit eingeschränkter Mobilität sind die Entlehnung und die Ausweisschalter (über den Audimax-Lift) und die Lehrbuchsammlung (über den linken Seiteneingang) frei zugänglich. Wenn Sie die Lese- und Katalogsäle der Hauptbibliothek benutzen möchten, wenden Sie sich bitte an das Bibliothekspersonal. Der der kleine Lesesaal und der Zeitschriftensaal Teinfaltstraße sind leider nicht barrierefrei zugänglich.



» *Sicherheit*

- *Transparenz der Besonderen Beauftragungen (ErsthelferInnen, Brandschutzwarte)*

» *Einbettung in Strukturen der Universität Wien*

- *Kooperation mit Raum- und Ressourcenmanagement, Sicherheit*
- *Kooperation mit ZID*
- *Kooperation mit Betriebsrat*
- *Kooperation mit Stabstelle Verwaltungskoordination und Recht*
- *Kooperation mit Betrieblicher Gesundheitsförderung*

» *Angestrebte Kooperationen außerhalb der Universität*

- *Erste Gespräche mit Dr. Wolfram Tertschnig (Leiter der Abteilung „Nachhaltige Entwicklung und Umweltförderpolitik“ im Lebensministerium).*



8. Was ist geplant?

- *Bekanntmachung von Aktionen wie „Wien radelt zur Arbeit“*
- *Marathon und Business-Run: Organisation von Teams*
- *PC- Hinweis auf Bewegung am Arbeitsplatz*
- *Machbarkeitsstudie zur papierlosen Rechnung*
- *Weitere Vorträge und Veranstaltungen zu verschiedenen Themenbereichen: Es wird am 21. Jänner einen weiteren Vortrag über Burnout und am 14. März einen Vortrag über Diabetesvorsorge geben.*
- *CSR-Tag an der Universitätsbibliothek*
- *Weiterführung des Yogakurses*



9. Sitzungsübersicht

Im Lauf des Jahres 2011/2012 fanden 9 Sitzungen statt. Tagesordnungspunkte waren unter anderem:

- *Kurze Nachlese der bisherigen Tätigkeiten*
- *Die geplante Vortragsreihe*
- *Verankerung in den Strukturen der Universitätsbibliothek*
- *Erstellung eines Wikis*
- *Berichte aus den Handlungsfeldern*
- *Follow-up aus den Gesprächen mit anderen DLEs der Universität Wien unter anderem in Bezug auf folgende Themenkreise: Monitore, Druckereinstellung, Ökostromanbieter, Wiener Solarkraftwerk, Thermostate, Mülltrennung, Handyboxen, Container für Plastikflaschen, Essensbons, Kommunikation, CSR Tag an der UB, WebRadio für gehörlose Menschen: <http://www.radiokaositaly.com/?p=6340>*
- *Zielvorgaben für den Sommer 2012*



10. Wie kann ich CSR unterstützen?

Wir laden Sie herzlich ein sich zu beteiligen. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf.

csr.ub@univie.ac.at

Paolo Budroni: paolo.budroni@univie.ac.at
Christa Fried: christa.fried@univie.ac.at

11. Nützliche Links

» [ISO-Norm 26000](#)

Die ISO-Norm 26000 ist ein Leitfaden für Organisationen, die ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen möchten.

<http://www.iso.org/iso/home/standards/iso26000.htm>

» [RespACT austria](#)

Im Jahr 2007 wurden der Verein respACT austria und der seit 1995 bestehende Austrian Business Council for Sustainable Development (ABCSD) zu der führenden österreichischen Unternehmensplattform im Bereich CSR und Nachhaltiger Entwicklung, *respACT - austrian business council for sustainable development*, zusammengeführt.

<http://csr-news.net/directory/respect-austria>

» [CSR-Maßnahmen der Frauensolidarität](#)

Die soziale Verantwortung von Unternehmen (CSR) wird aus zivilgesellschaftlicher Perspektive beleuchtet und Interessensvertretungen der ArbeitnehmerInnen, entwicklungspolitische, Umwelt- und Menschenrechtsorganisationen nehmen Stellung zum Leitbild von CSR-Austria.

<http://www.frauensolidaritaet.org/CoC/csraustria.pdf>

» [Zentrum für Gebärdensprache und Hörbehindertenkommunikation](#)

Das Zentrum für Gebärdensprache und Hörbehindertenkommunikation (ZGH) - eine besondere Universitätseinrichtung der Universität Klagenfurt.

<http://www.uni-klu.ac.at/zgh/inhalt/1.htm>

» [Sprache Macht Wissen](#)

Die Studie "Sprache Macht Wissen" wurde im Jahr 2006/2007 durchgeführt. Ziel des Projekts war es, den Ist-Zustand des österreichischen Bildungswesens für gehörlose und hörbehinderte Menschen im primären, sekundären und tertiären Bereich aufzuzeigen.

http://www.univie.ac.at/oegsprojekt/files/SpracheMachtWissen_Nov.pdf

» [Das Portal für Gehörlose und Schwerhörige](#)

<http://www.taubenschlag.de/Oesterreich>

» [CSR NEWS](#)

ist eine Informationsplattform zum Thema Corporate Social Responsibility (CSR).

<http://www.csrmagazin.de/>

» [Internetportal der deutschen Wirtschaft](#)

Dieses Internetportal der vier Spitzenorganisationen der deutschen Wirtschaft - BDA, BDI, DIHK und ZDH - zeigt das umfassende gesellschaftliche Engagement der Unternehmen, schafft ein Netzwerk und fördert den Erfahrungsaustausch.

http://www.csrgermany.de/www/csr_cms_relaunch.nsf/id/home-de

» *Ergebnisse der Bertelsmann-Stiftung*

Dokumentation der Ergebnisse einer Unternehmensbefragung der Bertelsmann Stiftung aus dem Jahr 2005

http://www.bertelsmann-stiftung.de/bst/de/media/xcms_bst_dms_15645__2.pdf

» *Barrierefreiheit an der Universität Wien (ausgewählte Links)*

- Barrierefrei Studieren an der Universität Wien
studentpoint.univie.ac.at/zum-studium/barrierefrei-studieren/
- Blindenarbeitsplätze an der Universitätsbibliothek Wien (Beratung und Zurverfügungstellung von Literatur)

Kontakt Blindenarbeitsplatz:
Tel.:43-1-4277-151 80
kerstin.tischler@univie.ac.at
ursula.hermann@univie.ac.at

- Behindertenbeauftragte der Universität Wien, Mag.a Birgit Virtbauer
birgit.virtbauer@univie.ac.at
Tel: 43-1-4277-10600
- Homepage der Behindertenvertretung der Universität Wien
<http://bvp.univie.ac.at/>
- Referat für Barrierefreiheit an der Universität Wien
<http://www.oeh.univie.ac.at/arbeitsbereiche/barrierefreiheit/>

» *Öko-Büromaterial*

<http://www.mastnak.at/index.php?id=152>

» *GPS Track Datenbank für Radwege und Wanderwege*

- Ansprechperson für Interessierte: martin.ellinger@univie.ac.at
- Voraussetzung ist ein GPS Gerät wie das Garmin Oregon 450 (~250€ - 290€ bei <http://www.amazon.at>) oder ein Smartphone mit GPS.

Die GPS Track Datenbank kann mit Garmin MapSource oder Garmin Basecamp (über die Importfunktion) verwendet werden. Die Datenbank beinhaltet österreichweit rund 1600 Tracks die farblich codiert, LEGAL und beschildert sind.

Trackfarben:

grau: MTB-Strecken und Radtouren

dunkelrot: mehrtägige MTB-Strecken

rot: Radwege

gelb: Wanderwege

dunkelgelb: mehrtägige Wanderwege / Weitwanderwege

Diese Tracks stammen teilweise von diversen gratis Online-Portalen wie <http://www.outdooractive.com>, <http://www.gps-tour.info>, <http://www.mountainbike.bz/de/bikeregionen.html>, ergänzt durch von Martin Ellinger selbstgetesteten Strecken und selbstgezeichneten Tracks, die auf der Kompass Digital Maps Österreich eingezeichnet sind.

- Gratis Karten gibt es für Mountainbikes auf <http://openmtbmap.org/de/> oder fürs Tourenbikes (E-Bikes) auf <http://www.velomap.org/de> .
- Informationen rund um Navigationsgeräte und deren Bedienung: <http://www.naviboard.de>
- Download Datenbank: <http://homepage.univie.ac.at/martin.ellinger/Datenbank.zip>
- oder alternativ und zusätzlich alle Dateien im GPX Format (für Smartphones, I-Phones, kompatible Navigationsgeräte)
- Download Radwege: <http://homepage.univie.ac.at/martin.ellinger/Radwege.zip>
- Download MTB-Strecken: <http://homepage.univie.ac.at/martin.ellinger/MTB-Strecken.zip>
- Download Wanderwege: <http://homepage.univie.ac.at/martin.ellinger/Wanderwege.zip>

12. Anhang

12.1 Info-Mail der Direktion (Auszug)

14.09.2012

Nummer 6/2012

In dieser Ausgabe

1. CSR – Yoga-Kurs
2. CSR-Vortrag

1. CSR-Yoga-Kurs



Auf Grund des großen Erfolges möchten wir im Rahmen der CSR-Maßnahmen (Corporate Social Responsibility) im Wintersemester 2012/13 wieder einen Yoga-Kurs anbieten.

„Grundsätzlich hat Yoga nachweislich einige positiv bewertete Effekte sowohl auf die physische als auch auf die psychische Gesundheit. ... Yoga hat auf viele Menschen eine beruhigende, ausgleichende Wirkung und kann somit den Folgeerscheinungen von Stress entgegenwirken. Darüber hinaus kann die mit Atemübungen und Meditation verbundene innere Einkehr genutzt werden, das eigene Verhalten gegenüber den Mitmenschen zu reflektieren, um es positiver zu gestalten.“ (<http://de.wikipedia.org/wiki/Yoga>)

Ort und Zeit:

- dienstags von 7:30 Uhr bis 8:30 Uhr (**beginnend mit 25.09.2012**)
- Seminarraum
Universitätsring 1, 1010 Wien

Bequeme Trainingshose, Shirt und **Matte** mitbringen!

Bitte um Anmeldung bis spätestens 20.09.2012 an
andrea.ramharter-hanel@univie.ac.at

Achtung:

- TeilnehmerInnenzahl: **15 Personen**

Selbstkostenbeitrag: **EUR 30.- für das ganze Semester** (= 4 Monate / 13 Termine). (Der Kurs wird finanziell vom Projekt UniFit – betriebliche Gesundheitsförderung und der DLE Bibliotheks- und Archivwesen unterstützt.)

- Bitte um Verständnis, das die **Trainingszeit** nicht als **Dienstzeit** gelten kann.

Für weitere Fragen stehen Ihnen das CSR-Team und Frau Mag. Ramharter-Hanel (FB Alte Geschichte, Tel. 16520) gerne zur Verfügung.
<http://bibliothek.univie.ac.at/intranet/teams/csr/>

2. CSR-Vortragsreihe

Das CSR-Team setzt auch im Studienjahr 2012/2013 seine Vortragsreihe fort. Der erste Termin steht bereits fest:



Kontakt

Mag. Maria Seissl
Dr. Wolfgang Nikolaus Rappert
Bibliotheks- und Archivwesen
der Universität Wien
Universitätsring 1, 1010 Wien
Telefon: +43-1-4277-15001

Mag. Dr. Jalil H. Saber Zaimian: „Barrierefreies Bauen“

Ort: Seminarraum / Hauptbibliothek
Zeit: 10. Oktober 2012, 10:00 – 12:00 Uhr

Anmeldung erforderlich: csr.ub@univie.ac.at, max. TeilnehmerInnenzahl 30

(Die Anmeldung hat VERBINDLICHEN Charakter!)

Zum Thema:

Im Jahr 1995 wurde von der europäischen Kommission beschlossen, dass alle Staaten ein Programm einleiten sollen, welches allen Bewohnern der Stadt einen barrierefreien Zugang zu allen Gebäuden und Einrichtungen ermöglicht.

Die Planung und Realisierung eines Gebäudes, in dem wir leben und arbeiten, muss so gestaltet werden, dass es für alle Menschen zu allen Bereichen des Gebäudes einen freien Zugang gibt. Jeder Mensch muss die Möglichkeit haben, ohne fremde Hilfe das Gebäude zu betreten bzw. auch zu verlassen. Nicht nur Menschen mit Behinderungen brauchen barrierefreie Zugänge, auch Eltern mit Kinderwägen, Kinder und ältere Menschen müssen die Möglichkeit haben, sowohl Gebäude als auch Einrichtungen der Infrastruktur barrierefrei zu erreichen.

Wie schaut die Zukunft unserer Städte aus, werden sie barrierefrei sein, werden sie so technisiert sein, dass man alle ihre Alltagsaktivitäten nur von einem Ort aus mit Knopfdruck erledigen kann?

Im Vortrag wird auf einige internationale Beispiele von Städten und Ausbildungsorten sowie auf die Zukunft eingegangen.

Zur Person:

Mag. Dr. Jalil H. Saber Zaimian wurde im Iran geboren. Er studierte Architektur an der Akademie der bildenden Künste bei Professor Gustav Peichl in Wien. Er dissertierte an der technischen Universität von Eindhoven, Niederlande mit dem Thema: Ein Modell zur baulichen Transformation - Leitlinien zur Bauerneuerung aufgrund der Analyse des Umbaus vom Alten Allgemeinen Krankenhaus zum Universitätscampus in Wien.

Seit 1986 hielt er sich mehrmals in Indien für Studienzwecke auf. Er forschte über die Stadtentwicklung von Madras, Südindien, machte ein Projekt über die Gestaltung einer Siedlung und plante ein Ärztezentrum sowie ein Haus mit integrierter Tanzschule. Durch persönliche Kontakte mit indischen Architekten, Bauherrn und der Bevölkerung konnte er seine Ideen und Vorstellungen sensibel an die Bedürfnisse anpassen. Im Rahmen seiner Reisen und Forschungen entstanden Architekturskizzen. Das Zeichnen und Skizzieren begleitet darüber hinaus auch sein tägliches Leben.

Mit herzlichen Grüßen,

Wolfgang Nikolaus Rappert

12.2. Geistige Barrierefreiheit

Geistige Barrierefreiheit

Susanne Blumesberger



*Kein Mensch kann das beim anderen
sehen und verstehen,
was er nicht selbst erlebt hat*
Hermann Hesse

1. Definition von Barrierefreiheit

Barrierefreiheit bedeutet, dass Gegenstände, Medien und Einrichtungen so gestaltet werden, dass sie von jedem Menschen unabhängig von einer eventuell vorhandenen Behinderung uneingeschränkt benutzt werden können.¹

2. Was bedeutet „geistige Barrierefreiheit“?

In der obigen Definition von Barrierefreiheit liegt der Fokus noch eindeutig auf Menschen mit Behinderungen. Sehen wir uns die Definition von „Integration Österreich“ an, wird der Begriff viel weiter gefasst und ist recht allgemein gehalten:

„Barrierefreiheit bedeutet Zugänglichkeit und Benutzbarkeit von Gebäuden und Informationen für alle Menschen, egal ob sie im Rollstuhl sitzen, ob es sich um Mütter mit Kleinkindern oder Personen nicht deutscher Muttersprache handelt, ob es blinde, gehörlose, psychisch behinderte oder alte Menschen sind.“²

Das bedeutet auch die Loslösung von Denkweisen, die Menschen in bestimmte Randgruppen drängen, wie z.B. „sehbehinderte Menschen“, „gehörlose Personen“, „RollstuhlfahrerInnen“ usw. Die Definition zeigt uns, dass Barrieren für alle Menschen an irgendeinem Ort oder in einer bestimmten Situation auftreten können, z.B. bei Verständigungsschwierigkeiten im Ausland oder als körperliche Beeinträchtigung, z.B. bei einem gebrochenen Bein...

Im DIN Fachbericht 124, Pkt. 2.3 wird barrierefrei als „Eigenschaft eines Produktes, das von möglichst allen Menschen in jedem Alter mit unterschiedlichen Fähigkeiten weitgehend gleichberechtigt und ohne Assistenz bestimmungsgemäß benutzt werden kann.“³

Als Beispiel, wie man Barrieren abbauen kann, sei hier nur die Lupe an den Einkaufswägen im Supermarkt genannt – warum nicht auch in der Bibliothek?

¹ <http://de.wikipedia.org/wiki/Barrierefreiheit>

² Ebd.

³ Ebd.

Das Ideal wäre, dass alle Menschen möglichst ohne Hilfe an allen Bereichen des Lebens aktiv teilnehmen können. Diese Bereiche umfassen unter anderem:

- A) Konkrete bauliche Veränderungen (breitere Türen, Rollstuhlrampen, Leitlinien für blinde und sehbehinderte Personen, behindertengerechte Toiletten, akustische Signale, ...) für die Bibliothek: Recherchemöglichkeiten für Personen mit Einschränkungen, Notfallsystem für blinde oder hörbehinderte Menschen...)
- B) Zugang zu Informationen (taktile Beschriftungen auf Automaten, Bereitstellung von Informationen auf mehreren Kanälen, Wahlschablonen...) für die Bibliothek: z.B. höherer Bekanntheitsgrad für den Blindenarbeitsplatz, jede/r neue MitarbeiterIn sollte wissen, dass es diesen Arbeitsplatz an der UB gibt, bauliche Veränderungen durch den Umbau: wie erfahren körperlich beeinträchtigte Personen von neuen barrierefreien Zugängen?...
- C) Im Arbeitsalltag: Zugänglichkeit zu Aufzügen, Toiletten, Küchen usw. sichern. Für die UB: Wie sieht es mit den Gleitzeitlisten, bzw. mit dem neuen Zeiterfassungssystem aus?
- D) Zugang zu Zusatzangeboten an der UB: Wie können z.B. blinde KollegInnen am Yoga-Kurs teilnehmen? Beim Betriebsausflug sollten alle KollegInnen teilnehmen können...
- E) Freizeit: Einige KollegInnen treffen einander auch in der Freizeit. KollegInnen auch außerhalb der Arbeitszeit zu treffen kann sich auch innerhalb der Arbeit bereichernd auswirken. Für das gegenseitige Verständnis wäre es gut, wenn sich auch Personen mit besonderen Bedürfnissen anschließen würden. Wie wäre es mit einem CSR-Stammtisch oder mit gemeinsamen kleinen Ausflügen?

3. Abbau von geistigen Barrieren

- A) **Machen wir uns unsere eigenen geistigen Barrieren bewusst!** Während einige Bereiche bzgl. Barrieren durchaus schon im Bewusstsein einer großen Anzahl von Menschen verankert sind, z.B. taktile Beschriftungen in neuen Aufzügen, gibt es noch viele nicht mitbedachte oder sogar tabuisierte Themen, die man sich wenigstens für sich selbst vergegenwärtigen sollte, wie zum Beispiel den Umgang mit geistig beeinträchtigten Kindern oder Partnersuche bzw. Sexualität bei körperlich bzw. geistig beeinträchtigten Personen.
- B) **Wir bauen die Barrieren nicht für „die anderen“ ab, sondern für uns alle!** Nicht nur Personen, die Probleme beim Lesen haben, freuen sich über Zeichen an der Wand, auch wir, wenn wir z.B. nur mit japanischen Schriftzeichen konfrontiert werden. Ein verstauchter Knöchel zeigt uns, wie störend Stufen sein können und Lupen benötigen nicht nur sehbehinderte Menschen sondern vielleicht auch wir, wenn wir älter werden.
- C) **Hinschauen und Mitdenken!** Eine halboffene Türe oder ein Stuhl mitten im Stiegenhaus kann für blinde und sehbehinderte Menschen zur Gefahr werden. Ein neuer Kaffeeautomat kann unerreichbar für RollstuhlfahrerInnen oder kleinwüchsige Personen sein, wenn der Bedienknopf zu hoch angebracht ist. Lautsprecherdurchsagen können nützlich sein, helfen aber hörbehinderten Personen nicht... Wo beginnt Mobbing?
- D) **Scheu ablegen!** Kommen wir miteinander ins Gespräch! Eine höfliche Frage, ob man helfen darf, ist nie falsch - anders als die Unart, eine blinde Person ungefragt am Arm zu fassen und in eine Richtung zu zerrren (Gilt natürlich nicht in Gefahrensituationen...) Aus Scheu, eine Person mit offensichtlichen Beeinträchtigungen anzusprechen, entsteht oft Isolation und eine Kluft, die ein sinnvolles Miteinander erschwert... dabei sollten

gewissen Höflichkeitsregeln eingehalten werden, z.B. : Eine blinde Person direkt ansprechen und nicht über Dritte...

- E) **Überlegen wir gemeinsam kreative Lösungen!** Nützen wir das Wissen der zum Teil beeinträchtigten Personen. Wer selbst betroffen ist, oder tagtäglich mit betroffenen Personen zu tun hat, weiß am besten, wo Verbesserungen nötig wären. Wir sollten keine Entscheidungen über die Köpfe, derer, dies es betrifft, treffen. Jede/r ist irgendwo ExperteIn.
- F) **Achten wir auf Kleinigkeiten!** Große Veränderungen benötigen Zeit und oft Geld, kleinere Verbesserungen im Alltag benötigen oft nur guten Willen und Achtsamkeit. Vielleicht könnten wir uns Zeit nehmen, um eine neue Tool zu erklären oder wir bringen der gehbehinderten Kollegin einen Kaffee mit...

4. Konkrete Vorschläge

- A) Plakate für CSR-Maßnahmen, ohne CSR direkt zu nennen, z.B. durch Hervorhebung einzelner konkreter Punkte, wie z.B. Achtsam sein gegenüber der eigenen Zeit und der des Gegenübers
- B) Flyer gestalten
- C) Kalender um CSR, bzw. einzelne Maßnahmen präsent zu halten
- D) Themenbezogene CSR-Treffen um möglichst viele Gedanken zu einem Punkt sammeln zu können
- E) Beim CSR-Tag könnten wir Inseln aufbauen, wo wir über konkrete Barrierefreiheit diskutieren, der Blindenarbeitsplatz könnte erklärt werden, BenutzerInnen im Rollstuhl uns ihre Probleme schildern usw.
- F) Einfühlen in unterschiedliche Situationen, z.B. Frühstück im Dunkeln
- G) Einführung eines CSR-Stammtisches
- H) Ideenbox für konkrete Bitten und Wünsche der MitarbeiterInnen und BenutzerInnen
- I) Spendenfonds für Notfälle
- J) Sprechstunden anbieten
- K) Einladen von ExpertInnen zu Einzelthemen
- L) Hinweis auf Coachingmöglichkeit im Rahmen der Personalentwicklung
- M) Mission Statement für CSR in das allgemeine Mission Statement der UB aufnehmen
- N) Neue MitarbeiterInnen sollten automatisch CSR kennenlernen
- O) Innovationsdatenbank nutzen (ist in Zukunft auch anonym möglich)

